

Csarmann, Judith; Grieger, Nadine; Wach, Iris

Research Report

Die Arbeitsmarktlage 2015: Ein Resümee

AMS info, No. 342

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Csarmann, Judith; Grieger, Nadine; Wach, Iris (2016) : Die Arbeitsmarktlage 2015: Ein Resümee, AMS info, No. 342, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/156343>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Die Arbeitsmarktlage 2015

Ein Resümee

Liebe Leserin, lieber Leser!

Viele von Ihnen kennen seit vielen Jahren unseren bewährten Jahresbericht zur Arbeitsmarktlage in Österreich (sowohl als Langfassung als auch als in der Reihe AMS info publizierte Kurzfassung). Heuer jedoch präsentieren wir Ihnen den Jahresbericht »Arbeitsmarktlage 2015« und damit auch dessen Kurzfassung in einem völlig neuen Gewand. Motiviert durch sehr viel positives Feedback auf Neuerungen im Rahmen unserer monatlichen Berichterstattung – besonders erwähnt sei hier unsere Reihe »Spezialthema zum Arbeitsmarkt« – haben wir für den Jahresbericht nicht nur ein attraktiveres Layout erstellt, sondern ebenso dessen Inhalte neu gestaltet und, so unsere Zielsetzung und Hoffnung, damit verbessert.

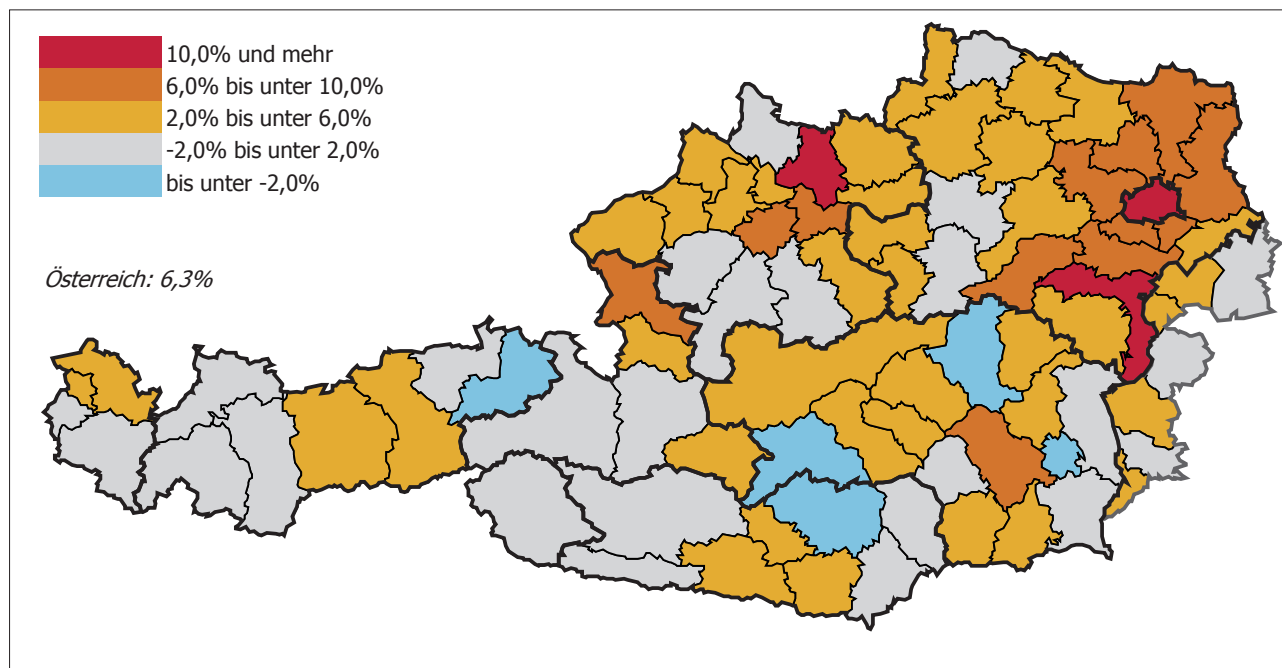
1 Die internationalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Risiken 2015 waren für die österreichische Wirtschaft nicht förderlich

Die Entwicklung der Weltwirtschaft und des Welthandels blieb weiter unter dem mittleren Wachstumsniveau der Vorkrisenjahre. Die Auswirkungen dieses gedämpften wirtschaftlichen Umfeldes auf den Arbeitsmarkt bei einem gleichzeitig anhaltenden Angebotsdruck waren ungünstig. → Tipp: Im Auftrag des AMS Österreich führt das Institut Synthesis Forschung regelmäßig Analysen sowie Prognosen des österreichischen Arbeitsmarktes durch. Im Bericht »Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für den Zeitraum 2015/2016« (Vorschau auf den österreichischen Arbeitsmarkt 2015/2016) werden u. a. Ursachen der Wachstumsdifferenzen zwischen Österreich und Deutschland analysiert. Die Publikation steht auf www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library« zur Verfügung.

2 Ein größer werdender Teil des Arbeitskräftepotenzials schafft die Integration in den Arbeitsmarkt nicht: 9,1 Prozent Arbeitslosenquote im Jahr 2015

Im Jahr 2015 wuchs das Arbeitskräftepotenzial in Österreich gegenüber dem Jahr 2014 um 66.428 (+1,7 Prozent) auf 3.889.185. Die Zahl unselbständiger Beschäftigungen stieg um 31.454 (+0,9 Prozent) auf 3.534.854, die Zahl arbeitslos vorgemerkter Personen um 34.974 (+11,0 Prozent) auf 354.332. Zählt man zu den arbeitslos vorgemerkten Personen SchulungsteilnehmerInnen hinzu, so waren im Jahr 2015 insgesamt 419.458 Personen ohne Job (+24,783 bzw. +6,3 Prozent).

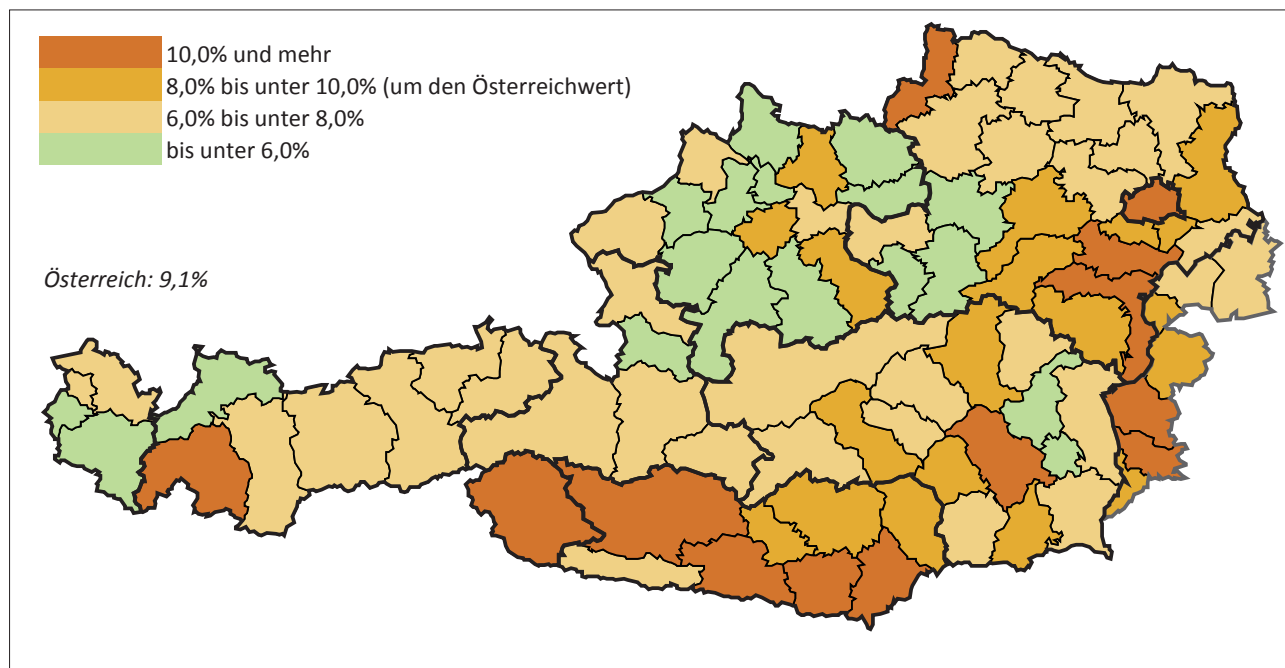
Karte 1: Relative Veränderung des Bestandes arbeitslos vorgemerkter Personen und SchulungsteilnehmerInnen, 2014–2015, nach Arbeitsmarktbezirken



Quelle: AMS Österreich / ABI

Durch diese Entwicklung stieg die Registerarbeitslosenquote im Jahr 2015 auf den Rekordwert von 9,1 Prozent (+0,8 Prozentpunkte gegenüber 2014). Die international vergleichbare Arbeitslosenquote von 5,7 Prozent lag zwar noch immer deutlich unter dem EU-Schnitt (9,4 Prozent), im Vergleich mit anderen EU-Staaten rutschte Österreich jedoch von Platz zwei hinter Deutschland im Jahr 2014 auf Platz fünf hinter Deutschland, der Tschechischen Republik, Großbritannien und Malta im Jahr 2015.

Karte 2: Arbeitslosenquoten im Jahresdurchschnitt 2015, nach Arbeitsmarktbezirken



Quellen: AMS Österreich / ABI, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

Von Arbeitslosigkeit betroffen sind generell mehr Personen, als durch das Bestandskonzept an einem Stichtag erfasst werden: Im Jahr 2015 waren insgesamt 951.034 Personen zumindest einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerkt (+3,1 Prozent), das entspricht einem Anteil von 24,5 Prozent am Arbeitskräftepotenzial. 40,3 Prozent der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren öfter als einmal arbeitslos. Die Erhöhung des Bestandes arbeitsloser Personen ist allerdings nur zu knapp 30 Prozent auf eine Erhöhung der Betroffenheit und zu gut 70 Prozent auf eine Erhöhung der Arbeitslosigkeitsdauer zurückzuführen – letztere betrug im Schnitt 115 Tage (+11 Tage gegenüber 2014).

→ Tipp: Das AMS Österreich erstellt jährlich einen Tabellenband zu den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen (mit detaillierten Infos zu deren durchschnittlicher Arbeitslosigkeitsdauer und dem daraus ermittelten Volumen der Arbeitslosigkeit) und publiziert diese »Personenbezogene Auswertung« im Internet auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten im Menüpunkt »Berichte und Auswertungen«.

3 Für Frauen verlief die Arbeitsmarktentwicklung etwas weniger ungünstig als für Männer

Die Zahl unselbständiger Beschäftigungen stieg bei den Frauen (+1 Prozent) geringfügig stärker als bei den Männern (+0,8 Prozent), die Frauenerwerbsquote lag mit 74,2 Prozent jedoch noch immer unter jener der Männer (78,8 Prozent). Im Jahr 2015 beendete Beschäftigungen von Frauen dauerten mit durchschnittlich 569 Tagen rund zwei Monate länger als Beschäftigungen von Männern (502 Tage).

Die Zahl arbeitslos vorgemerakter Frauen (+9,9 Prozent) stieg weniger stark als die Zahl arbeitslos vorgemerakter Männer (+11,7 Prozent), die Arbeitslosenquote der Frauen lag mit 8,3 Prozent deutlich unter jener der Männer (9,8 Prozent). Auch der Anstieg von Personen ohne Job (vorgemerkte Personen und SchulungsteilnehmerInnen zusammen) war bei den Frauen gegenüber dem Vorjahr deutlich weniger stark (+4,7 Prozent) als bei den Männern (+7,5 Prozent).

→ Tipp: Dem Gender-Mainstreaming-Ansatz folgend wird die Arbeitsmarktlage nach Geschlecht in allen Kapiteln des Jahresberichtes als Querschnittsmaterie bearbeitet. Weiterführende Informationen finden Sie in den ausführlichen »Darstellungen zu Frauen und Männern am Arbeitsmarkt« im AMS-Qualifikations-Barometer (www.ams.at/qualibarometer) sowie im kürzlich aktualisierten Bericht »Gender und Arbeitsmarkt in Österreich« auf www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«.

4 In den vom Tourismus geprägten Bundesländern ist der Arbeitsmarkt insgesamt dynamischer

Im Laufe eines Jahres wurde ein höherer Anteil der Beschäftigungsverhältnisse neu besetzt (Tirol: 65 Prozent, Salzburg: 58 Prozent, Kärnten: 55 Prozent) als in Österreich insgesamt (49 Prozent). Dafür dauerten im Jahr 2015 beendete Beschäftigungsverhältnisse im Schnitt deutlich kürzer (Tirol: 364, Salzburg: 422, Kärnten: 434 Tage) als in Österreich (532 Tage). Beschäftigungsverhältnisse im Industriebundesland Oberösterreich (561 Tage) und in Wien (594 Tage) dauerten vergleichsweise lange.

Zudem verzeichnete Westösterreich tendenziell eine höhere Beschäftigungszunahme und eine geringere Zunahme der Zahl arbeitslos vorgemerakter Personen als die restlichen Bundesländer.

→ Tipp: Informationen zu Erwerbsquoten, zum Arbeitsmarkt und zu Registerarbeitslosenquoten nach Bundesländern und Arbeitsmarktbezirken finden Sie in den »AMS-Arbeitsmarktprofilen« auf www.ams.at/arbeitsmarktprofile.

5 Ausländische StaatsbürgerInnen haben deutlich instabilere Beschäftigungsverhältnisse und ein signifikant höheres Arbeitslosigkeitsrisiko im Vergleich zu österreichischen StaatsbürgerInnen

Fast die gesamte Zunahme der Zahl unselbständiger Aktivbeschäftigungen (+33.215 bzw. +1 Prozent) wurde von ausländischen StaatsbürgerInnen getragen (+26.959 bzw. +4,6 Prozent), die Zunahme der Aktivbeschäftigungen unter österreichischen StaatsbürgerInnen von 6.257 kam relativ gesehen (+0,2 Prozent) einer Stagnation gleich. Allerdings dauerten im Jahr 2015 beendete Beschäftigungen von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft im Schnitt weniger als halb so lange (277 Tage) wie jene von österreichischen StaatsbürgerInnen (659 Tage).

Auch nahm die Zahl arbeitslos Vorgemerakter unter Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (+19,3 Prozent) mehr als doppelt so stark zu wie unter Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft (+8,1 Prozent). Der Anteil ausländischer StaatsbürgerInnen an allen im Jahresdurchschnitt 2015 arbeitslos vorgemerakten Personen belief sich auf 27 Prozent (+2 Prozentpunkte).

6 Ältere haben ein vergleichsweise geringes Risiko, von Arbeitslos erfasst zu werden. Allerdings: Wenn 50- und Mehrjährige arbeitslos werden, dann bleiben sie es relativ lange

Der Beschäftigungsanstieg wurde aus mehreren Gründen, die vor allem demographischer Natur sind, ausschließlich von 50- und Mehrjährigen getragen (+6,6 Prozent), während bei Unter-25-Jährigen (-2,3 Prozent) sowie 25- bis 49-Jährigen (-0,5 Prozent) ein Rückgang zu beobachten war.

Das höchste Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden, haben Unter-25-Jährige. 35,8 Prozent des Arbeitskräftepotenzials dieser Altersgruppe waren im Jahr 2015 mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerakt. Im Haupterwerbssalter sinkt die Betroffenheitsquote (24,3 Prozent), 50- und Mehrjährige haben das geringste Arbeitslosigkeitsrisiko (21,2 Prozent).

7 Im Jahr 2015 waren 65 Prozent des Arbeitskräftepotenzials mit maximal Pflichtschulbildung mindestens einen Tag lang beim AMS arbeitslos vorgemerakt

Das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden, ist unter Personen mit maximal Pflichtschulbildung (65 Prozent) weitaus höher als unter Personen mit Lehrabschluss (23 Prozent), mit mittlerer Schulbildung (elf Prozent), höherer Schulbildung (15 Prozent) oder akademischem Abschluss (zehn Prozent). Auch sind von Arbeitslosigkeit betroffene Personen mit maximal Pflichtschulbildung deutlich länger in Arbeitslosigkeit (durchschnittlich 152 Tage) als Personen mit abgeschlossener weiterführender Ausbildung (zwischen 123 und 127 Tagen).

→ Tipp: Informationen zu arbeitslos vorgemerakten Personen nach Bildungsabschluss, Geschlecht und Bundesland – auch in Relation zu unselbständig Beschäftigten – bietet das monatlich erscheinende AMS-Produkt »Arbeitsmarkt & Bildung« auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten im Menüpunkt »Berichte und Auswertungen«.

8 Insgesamt wurden dem AMS 420.451 offene Stellen und 36.640 offene Lehrstellen zur Vermittlung gemeldet. Der Jahresdurchschnittsbestand offener Stellen stieg um 11,1 Prozent

Der Jahresdurchschnittsbestand gemeldeter sofort verfügbarer offener Stellen betrug 29.251 (+11,1 Prozent bzw. +2.930). Zur Vermittlung standen jedoch all jene Stellen zur Verfügung, die zum 31. Dezember 2014 im Bestand waren (22.136) sowie insgesamt 420.451 Stellen, die dem AMS im Laufe des Jahres 2015 neu zur Besetzung gemeldet wurden (+5,7 Prozent bzw. +22.840 gegenüber 2014). Im Verlauf des Jahres sind insgesamt 416.070 Stellen abgegangen, rund 83 Prozent dieser abgegangenen Stellen waren Stellenbesetzungen.

→ Tipp: Interaktive grafische Darstellungsmöglichkeiten der Zahl bzw. Entwicklung offener Stellen sowohl nach Berufsbereichen bzw. einzelnen Berufen sowie auf Bundesland-Ebene bietet das »AMS-Qualifikations-Barometer« auf www.ams.at/qualibarometer.

Die Zahl neu registrierter Lehrstellensuchender war mit 56.743 (-4,4 Prozent bzw. -2.631) geringer als im Jahr davor. Auch die Zahl der dem AMS zur Besetzung gemeldeten offenen Lehrstellen (36.640) war rückläufig (-5,9 Prozent bzw. -2.279). Knapp 60 Prozent der 30.425 im Laufe des Jahres 2015 besetzten offenen Lehrstellen wurden vermittelt, bevor sie »sofort verfügbar« wurden.

→ Tipp: Im Auftrag des AMS Österreich erstellt das Institut Synthesis Forschung jährlich den Bericht »Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage«. Dieser Bericht umfasst die gegenwärtige Entwicklung und eine Prognose hinsichtlich des betrieblichen Angebotes (Anteil ausbildungsaktiver Betriebe, Beschäftigungsanteil von Lehrlingen etc.) und der personenbezogenen Nachfrage (Ersteintritte in ein Lehrverhältnis, Verbleib im Betrieb bzw. der Branche, Ausbildungsabbrüche etc.) sowie eine Schwerpunktanalyse zum Thema »Lehrlingsausbildung in überbetrieblichen Ausbildungsstätten«. Der Bericht »Entwicklung und Prognosen 2015 und 2016« steht auf www.ams-forschungsnetzwerk.at in der dortigen E-Library zur Verfügung.

Den gesamten Bericht »Arbeitsmarktlage 2015« finden Sie in gewohnter Weise im Internet auf www.ams.at/arbeitsmarktdaten oder in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes, wo unter www.ams-forschungsnetzwerk.at auch alle Vorgängerberichte archiviert sind, was eine langjährige Chronologie des österreichischen Arbeitsmarktgeschehens ermöglicht. Printversionen dieses Berichtes können unter der E-Mail-Adresse: ams.statistik@ams.at bestellt werden.



Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



AMS report 116

Sandra Schneeweiß

Wenn die Norm ein Geschlecht hat

Zur Arbeitssituation von Frauen
in technischen Berufen in Österreich

ISBN 978-3-85495-592-8



AMS report 117

Andrea Dorr, Christina Enichlmair, Eva Heckl,
Petra Ziegler

IKT-Kompetenzen im Fokus der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Initiativen und Good Practices für Niedrig- und
Mittelqualifizierte vor dem Hintergrund von PIAAC:
Österreich im internationalen Vergleich

ISBN 978-3-85495-593-6

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Für inhaltliche Rückfragen

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)

Mag.^a Judith Csarman, E-Mail: judith.csarman@ams.at

Mag.^a Nadine Grieger, E-Mail: nadine.grieger@ams.at

Mag.^a Iris Wach, E-Mail: iris.wach@ams.at

Fax: 01 33178-122

Publikationen der Reihe **AMS info** können als PDF über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des **AMS info** werden als Langfassung in der Reihe

AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report – Einzelbestellungen

€ 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten)

AMS report – Abonnement

€ 48,- (10 Ausgaben zum Vorteilspreis, inkl. MwSt. und Versandkosten)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen (schriftlich) bitte an:
Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5,
1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43

Juni 2016 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

